№ 1260. Montag, den 14. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Dresden, Kammerherrn von Savigny, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 12. April. Das „Frankfurter Journal" ist durch einen Beschluß des Ministeriums des Innern in Kurhessen verboten worden.

London, 12. April, Morgens. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachricht: Constantinopel, 11. April. Alle Mächte, Frankreich ausgenommen, sind damit einverstanden, daß die türkischen Truppen in Montenegro einrücken. Omer Pascha hat Befehl erhalten, die Operationen unverzüglich zu beginnen.

London, 12. April, Nachts. Die mit dem Dampfer „Hansa" eingetroffenen Nachrichten aus Newyork reichen bis zum 29. v. Mts Nach denselben hat der Senat zur Erbauung von Panzerschiffen 13 Millionen Dollars votirt. Das Centrum der Unionsarmee am Potomac war siegreich bis Warrentown vorgerückt.

Nach Berichten aus Vera Cruz war ein meuchelmörderisches Attentat auf Almonto mißglückt.

In Newyork war der Cours auf London 111½ bis 112 nominell, Goldagio 1¼—1⅜, Baumwolle middling 28—29, fest gehalten, Illinois 64.

London, 11. April, Nachts. Im Unterhause lenkten Bowyer und Hennessy die Aufmerksamkeit des Hauses auf die italienische Angelegenheit und meinten, daß in Italien Mord, Gewalt und Raub an der Tagesordnung sei. Layard trat Bowyer mit der Erklärung entgegen, daß seine Schilderungen falsch seien. Italien sei jetzt glücklicher als vorher. Im Laufe der Discussion erklärte auch Gladstone sich in gleichem Sinne mit Layard und sagte, daß es Englands Pflicht sei, die Sache Italiens moralisch zu unterstützen. Palmerston glaubt, daß die weltliche Macht des Papstes nicht von Dauer sein könne; es würde indeß dem Papste zum Nutzen gereichen, sie so bald als möglich aufzugeben. Sein Schicksal liege in den Händen des Kaisers Napoleon. Wenn dieser seine Truppen aus Rom zurückzöge, so würde Italien bald vom mittelländischen bis zum adriatischen Meere frei sein.

Das Haus hat sich bis zum 28. d. vertagt.

Triest, 11. April, Abends. Nach Berichten aus Korfu vom 8. d., hat die gesetzgebende Versammlung die Eröffnungsrede des Lord Obercommissärs mit einer Adresse beantwortet, worin erklärt wird, daß die Vereinigung der Jonischen Inseln mit Griechenland das einzige Mittel sei, um deren Zustand zu verbessern. Der Lord Obercommissär warnte vor der Erörterung dieser Frage und fügte hinzu, daß England mit dem Protectorate über Jonien auch Rechte und Pflichten übernommen habe.

Paris, 11. April, Abends. Nach der „Patrie" hat Herr von Lavalette in Privatangelegenheiten sich nach London begeben.

Turin, 11. April, Abends. Wie gerüchtsweise verlautet, hätte das Gouvernement dem preußischen Gesandten, der mit den österreichischen Angelegenheiten betraut ist, bezüglich der in Triest stattfindenden Einschiffung bourbonischer Parteigänger, die sich nach Neapel begeben, lebhafte Vorstellungen gemacht.

Deutschland.

*** Berlin, 13. April. In der großen Masse des Volks greift die Ansicht immer mehr Platz, daß die gegenwärtige Krisis für unsere fernere politische Entwicklung ein wahrer Segen ist und die von der Sternzeitung der Fortschrittspartei entgegengeschleuderte Anklage, sie hätte den ruhigen, friedlichen Fortgang derselben gestört, wird von Jedermann belächelt. Kein Mensch erzürnt sich mehr über die maßlosen Insinuationen gegen die Liberalen, mit welchen die Reaction ihre frühere Position wieder zu erobern mit allen Kräften bestrebt ist. Sie dienen nur dazu, dem Volk thatsächlich die Beweise in die Hände zu liefern, welche Purification noch vor sich gehen muß, ehe von einem gesunden Fortgang unserer Entwickelung überhaupt die Rede sein kann. Man weiß der Presse besondern Dank dafür, daß sie gewissenhaft jede öffentliche Expectoration, die zur Beleuchtung unserer thatsächlichen Verhältnisse dient, zur allgemeinsten Kenntniß bringt. Wenn daher unsere Abgeordneten in der nächsten Session, wie man bestimmt erwartet, die jetzt grell genug zu Tage tretenden Schäden officiell zur Sprache bringen, so werden sie von der Ueberzeugung der überwiegenden Mehrzahl des Landes dabei unterstützt werden. Die Reaction konnte kein ihr gefährlicheres Manöver als die gegenwärtig in Scene gesetzte Wahlbeeinflussung versuchen und es gab gewiß kein wirksameres Mittel, die Indifferentesten selbst aus ihrer Theilnahmlosigkeit an unseren öffentlichen Zuständen aufzurütteln. Auf diese Weise ist die ganze in unserem Volkskörper schlummernde politische Elementarkraft in Fluß gekommen. Ich glaube kaum, daß eine zweite Napoleonische Invasion auf den patriotischen Lebensnerv unseres Volksthums eine größere Wirkung hätte ausüben können. Der Tag der Wahlschlacht wird einen zweiten Freiheitskampf zur Entscheidung bringen, der in seinen Folgen für unser engeres und weiteres Vaterland von gleich inhaltsschwerer Bedeutung sein wird. Daß an demselben kein Mann auf seinem Posten fehlt, dafür haben unsere Widersacher am eifrigsten Sorge getragen.

V Berlin, 13. April. Die städtischen Vertreter haben sich endlich hier aus ihrer Lethargie aufgerafft und auf Antrag des Herrn v. Kunowski, wie Sie bereits gelesen, Schritte für die Sicherung der Wahlfreiheit der städtischen Beamten gethan. Es ist unbegreiflich, daß die Städte im Ganzen gegen Hrn. v. Jagow nicht mehr Widerstand geleistet, da unseres Erachtens gar kein gesetzlicher Grund vorhanden ist, daß die städtischen Behörden sich als Colporteure ministerieller Wahlerlasse gebrauchen lassen. Wenn die Lehrer, wie die des grauen Klosters, so energisch protestiren, so könnten die städtischen Behörden selbst wohl eben so viel Freimuth an den Tag legen. — Uebrigens ist in diesem Jahre in vielen Städten Bürgermeister- und Oberbürgermeisterwghl, wie z. B. hier in Berlin. Die Stadtverordneten haben es demgemäß in ihrer Hand, für eine Verbesserung der Gesinnung der städtischen Behörden zu sorgen. So lange wir noch Minister wie Herrn v. Jagow haben, wird man leider nicht blos auf Tüchtigkeit in communalen Angelegenheiten, sondern auch auf politische Gesinnung zu sehen haben. Herr Krausnick hat deshalb gar keine Chance der Wiederwahl. Er wird mit Herrn Stadtrath Wöniger ins Privatleben zurücktreten. — Die Ernennung des Feldmarschalls Wrangel als Chef der militairischen Ersparungscommission ist nicht ohne Bedeutung. Niemand ist besser wie Wrangel geeignet, darüber Auskunft zu geben, wie recht tüchtige Summen an den Gehältern der höheren Officiere gespart werden können. Man wünscht in jüngern militairischen Kreisen, daß namentlich berücksichtigt werde, ob es eigentlich mit dem Wesen des Kriegers sich verträgt, daß er anders für die Schlacht, anders für den Paradeplatz gekleidet sei. Die blanken Adler an den Helmen färbte man in Schleswig-Holstein schwarz. Auch trug die Garde in dem Gefecht von Schleswig nicht ihre wehenden Roßschweife, während die Offiziere Epauletts und Schärpen in die Tasche steckten. In den Feuerbränden wird erzählt, daß die Offiziere der Garnison von Erfurt, trotz der schmählichen Capitulation dieser Festung, sich über die französischen Offiziere lustig machten, weil dieselben keine Schärpen trugen. Dennoch waren letztere die Sieger und wurden 1813 nicht von eleganten, aber zweckmäßig bekleideten Landwehrmännern, die statt der Tschakos Wachstuchmützen trugen, besiegt. — Es ist zwar schon lange her, als jene Großthaten geschehen. Aber vielleicht dürfte auch eins aus jener Zeit Wrangel noch erinnerlich sein, nämlich daß viele Infanterieregimenter von Majors, viele Infanteriebrigaden von Obristen vorgesetzt waren. Wir zweifeln nicht, daß ein Mann wie Wrangel, der ja bekanntlich so stolz auf die Popularität ist, die er beim jüngern Theile der Berliner Bevölkerung unstreitig genießt, jetzt die Gelegenheit mit beiden Händen festhalten wird, sich auch bei den Männern von über 16 Jahren eine ungetheilte Popularität zu erwerben.

— (K. Z.) Wie man hört, wird vom Finanz-Ministerium beabsichtigt, für die Steuer-Credite, welche der Staat den Kaufleuten bewilligt, künftighin Zinsen zu beanspruchen; daß dies mit den Zollvereins-Vereinbarungen übereinstimmen könnte, leuchtet nicht ein, abgesehen von den Nachtheilen, welche den inländischen Geldmärkten bei Aufrechterhaltung der jetzigen Creditbegünstigung Seitens anderer Vereinsstaaten drohen.

— Im feudalen Lager beginnt bereits eine Opposition gegen Herrn v. d. Heydt rege zu werden. Die „Berliner Revue" greift denselben wegen seiner Haltung in der Militairfrage an und sagt unter Andern: „Wenn der neue Finanz-Minister seine Verwaltung damit hätte beginnen wollen, daß er die Militair-Organisation ganz oder theilweise wiederum in Frage stellt — was wir indessen einstweilen nicht glauben — so würde es dahin kommen, daß selbst die Conservativen den Rücktritt des Herrn v. Patow schmerzlich beklagten." Wir empfehlen die Aeußerungen des feudalen Blattes zu allseitigem Nachdenken.

— Die „Berl. Allg.-Ztg." schreibt: Unter den Neuigkeiten, die in Berlin circuliren, treten namentlich die Annahme der v. d. Heydt'schen Verschläge durch die Militair-Commission und die in den nächsten Tagen zu erwartende Ankunft des Herrn v. Bismark-Schönhausen hervor.

— Der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Zeit" wurde von hier geschrieben: „Als der König am 18. März das neue Ministerium vor sich beschied, betonte er die Nothwendigkeit einer sparsamen Verwaltung insbesondere für das Ressort des Kriegsministeriums. Mit Rücksicht hierauf fand eine Conferenz des Finanz-Ministers und des Kriegs-Ministers einige Zeit später bei Sr. Majestät statt, und der König ergriff den Gedanken, eine Commission von Generalen, ähnlich wie vor einigen Jahren, zusammenzuberufen, welche die Zulässigkeit von Ersparnissen in Berathung nehmen solle. Alle diese Einleitungen waren bereits getroffen, ehe der Brief des Finanzministers geschrieben, oder doch ehe er an oberster Stelle bekannt geworden war." — Die „Sternzeitung" giebt diese Correspondenz der „Zeit" heute wieder und knüpft folgende Bemerkung daran: „Wir sind in der Lage, die Richtigkeit dieser Mittheilung unter der näheren Angabe bestätigen zu können, daß, während das bekannte Schreiben des Herrn Finanzministers an den Kriegsminister erst am 5. d. M. in die Oeffentlichkeit trat, bereits am 4. der Herr Kriegsminister die Einsetzung einer Commission von Sachverständigen beantragt hatte, um seine Ansichten durch das erfahrene Urtheil der Führer der Armee berichtigt oder bestätigt zu sehen. — Die Berathungen der militärischen Commission sind übrigens gestern beendigt worden."

— Wie die Stern Ztg. vernimmt, sind die im Handelsministerium bisher schwebenden Berathungen über ein allgemeines preußisches Bergwerksgesetz, zu dessen Bearbeitung der Oberbergrath Brassert aus Bonn hierher berufen war, so weit gediehen, daß der Entwurf desselben nächstens den betreffenden Provinzial-Behörden zur Begutachtung wird vorgelegt werden können. Gleichzeitig soll auch die Veröffentlichung des Entwurfs erfolgen, damit andere Verwaltungen ebenfalls Gelegenheit erhalten, sich über denselben zu äußern, bevor er an den Landtag gelangt.

— Die „Ostsee Ztg." schreibt: Auf höheren Befehl ist die Vorlesung des Königl. Wahlerlasses bei den Landwehr-Controlversammlungen sistirt.

— Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Bremen in Bezug auf Küstenschutz sind formell noch nicht als abgebrochen anzusehen, ruhen aber zur Zeit. Entscheidend für dieselben dürfte das Gutachten der Bundes-Commission sein, welche in Hamburg der Küstenbefestigung wegen zusammentreten wird.

* Wie die Stern Ztg. vernimmt, ist die Central-Commission zur Regelung der Grundsteuer auf den 8. Mai zusammen berufen worden, um die Classificationsarbeiten für die einzelnen Kreise und Regierungsbezirke zu prüfen und die vorläufige Feststellung der Classications-Tarife gemäß § 33 der Anweisung für das Verfahren bei Ermittelung des Reinertrags der Liegenschaften Behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai v. J. zu bewirken. Inzwischen ist die Anweisung für das formelle Verfahren bei der Einschätzung der Liegenschaften ergangen und angeordnet worden, daß mit der allgemein vorbehaltenen Revision der Musterstücke Seitens der Veranlagungs-Commissionen und den Special-Einschätzungen der Liegenschaften den aufgestellten Geschäftsplänen

---

Stadt-Theater.

Herr Eugen Degele wiederholte gestern den „Don Juan" vor recht gefülltem Hause. Den Erfolg des Gastes in dieser Rolle bei der ersten Darstellung konnten wir aus eigener Anschauung nicht berichten, wir säumten deshalb nicht, der Wiederholung beizuwohnen. Wir fanden die uns gewordene Mittheilung von den brillanten Mitteln des Sängers für den Don Juan vollkommen bestätigt, wir fanden sogar, daß Herr Degele die Rolle mit zu großer Virtuosität gab, mit einer Virtuosität, die bei uns eine gegnerische Ansicht hervorrief, weil die Darstellung des Künstlers unserm Ideal von dem Don Juan Mozart's nicht völlig entsprach. Der Mozart'sche Don Juan ist ein lebenslustiger Cavalier, ein raffinirter Wüstling, aber ursprünglich ein Mensch mit den edelsten Anlagen, welcher seiner Natur abtrünnig wird, weil er in maßlosem Stolz und Egoismus sich überhebt und mit seinem Herzen voll liebender Gluth keine Befriedigung findet in einer Umgebung, die ihm geistig untergeordnet ist. Er steht nicht hoch genug, um in sich selbst Genüge zu finden und verfällt dadurch den Lockungen eines frivolen Lebens, dessen Consequenzen ihn dem Verbrechen und endlich dem Verderben entgegenführen. Ueberall aber sehen wir den stolzen, vornehmen Cavalier, mögen wir ihn lüstern, heuchlerisch, scherzend oder zu wilder Lust aufgeregt finden.

Herr Degele faßt den Don Juan vorwiegend von der genußsüchtigen, frivolen Seite auf und markirt zu sehr das materielle, sinnliche Wesen dieser Natur. Er schildert mit sehr lebhaften, glühenden Farben, was für den Bühnenerfolg häufig von entscheidender Wirkung sein mag, aber den tieferen Intentionen der dramatischen Tondichtung nicht förderlich ist. In seiner Auffassungsweise beherrscht Herr Degele die Rolle vollkommen und entwickelt dabei eine schauspielerische Fertigkeit, wie sie bei einem Sänger selten angetroffen wird. Die Tonlage der Partie, welche für die meisten Barytonisten zu tief ist, sagt der Stimme des Herrn Degele sehr zu und so erhielt denn der Gesang überall ein kräftiges Colorit, auch in gewissen Ensemblestellen, wo man gewohnt ist, nur eine Lippenbewegung des Don Juan zu sehen und auf hörbare Laute Verzicht zu leisten. In der Champagner-Arie, welche dem Sänger einen von ihm gewährten Da Capo-Ruf und sogar einen Lorbeerkranz eintrug, hätten wir gern den Rhythmus mehr gewahrt gesehen und eine größere Uebereinstimmung mit dem Orchester, welches der allzufeurigen Hast des Sängers nicht zu folgen vermochte. In dem ersten Finale gab Herr Degele dem Abenteuer mit Zerlinen eine Zeichnung, die eine Mißdeutung nicht zuließ. Hier dürfte die Pantomime wesentlich einzuschränken sein, mit Rücksicht darauf, daß die Bühne Alles zu idealisiren hat. — Von den übrigen Darstellern ist als neu hinzugekommen Fräul. Röckel zu erwähnen, welche als Elvira das günstige Andenken, welches das Publikum der gesanglichen Fertigkeit dieser Dame bewahrt hat, in ehrenvoller Weise auffrischte. Die Arie: „Mich verläßt der Undankbare" war eine correcte, auch durch beseelten Ton recht eindringliche Leistung.

Frau Hain-Schnaidtinger hat bereits die Feuerprobe als Donna Anna überstanden. Die Stimm-Organisation dieser tüchtigen Sängerin wird ihr natürlich auf dem Gebiete der italienischen Oper bei weitem durchgreifendere Erfolge verschaffen, als im deutschen dramatischen Gesangsfache. Diesmal schien die Stimme durch einen gewissen „keuschen Flor" — wie sich ein Berliner Rezensent einmal über Jenny Lind ausdrückte — verschleiert zu sein, namentlich in der Rache-Arie und in dem vorangehenden großen Recitativ. Aber die geistige Auffassung war tadellos. Rühmlich hervorzuheben ist noch der Leporello des Herrn Fischer-Achten, auch sind gute Fortschritte des Herrn Brofft als Octavio nicht zu verkennen.

Markull.

gemäß — vorbehaltlich der etwaigen Abänderung einzelner Tarifsätze durch die Central-Commission — mit Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den verschiedenen Landestheilen alsbald vorgegangen werde und hiervon einstweilen nur diejenigen Kreise ausgeschlossen bleiben, für welche eine Abänderung des von der Veranlagungs-Commission festgestellten Classifications-Systems durch die Bezirks-Commission in Vorschlag gebracht worden ist. Von sämmtlichen Bezirks-Commissarien liegen Anzeigen darüber vor, daß nach den für das Veranlagungs-Geschäft getroffenen Dispositionen die rechtzeitige Beendigung der Einschätzungsarbeiten mit aller Sicherheit in Aussicht genommen werden dürfe. Zur Zeit sind bei dem geometrischen Theil des Veranlagungswerkes 860 Feldmesser mit etwa 650 Gehilfen und 250 Zöglingen beschäftigt und dürfen die Schwierigkeiten, welche sich Anfangs in dieser Beziehung dem regelmäßigen Fortgange des Geschäfts entgegenzustellen schienen, im Wesentlichen ebenfalls für beseitigt erachtet werden. Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Entschädigung für die aufgehobenen Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen sind die erforderlichen Einleitungen getroffen.

— Die „D. A. Z." schreibt: Ein eigenhändiges Schreiben des Großherzogs von Baden an den König von Preußen soll auf eine Entscheidung im Sinne des Bernstorff'schen Programms dringen und außerdem Propositionen enthalten, welche auf eine Initiative Badens beim Bunde schließen lassen.

— Ueber die Art und Weise, wie das Schreiben des Herrn v. d. Heydt an Herrn v. Roon in die Oeffentlichkeit gelangt, theilen Berliner Blätter Folgendes mit: Herr v. Roon selber hat das Schreiben durch Druck vervielfältigen und mehreren Räthen und Abtheilungs-Chefs seines Ressorts zum Zweck von weiteren Erhebungen und gutachtlichen Aeußerungen mittheilen lassen. Auf diese Weise gelangte dasselbe dem Wortlaute nach auch zur Kenntniß einiger Secretariats- und Registratur-Beamten, während die Existenz bei den Beamten des Kriegs-Ministeriums allgemein bekannt war. Einige Tage vor der Veröffentlichung hatte nun ein Beamter von der Intendantur des Gardecorps in der Abtheilung für die Bekleidungs-Feldequipage und Trainangelegenheiten des Kriegs-Ministeriums zu thun. Hier fand er bei einem Rechnungsrath, einem Beamten, dem allseitig und namentlich auch vom Kriegs-Minister ungetheilte Anerkennung seines ganzen bisherigen Verhaltens gezollt wird, ganz zufällig ein metallographirtes Exemplar des vielbesprochenen Briefes. Er bat um die Erlaubniß, Abschrift davon nehmen zu dürfen, und erhielt dieselbe von dem arglosen Ministerialbeamten um so leichter, da er sich bereits mit dem Inhalte des Schreibens vertraut zeigte. In derselben arglosen Weise gestattete er nun später wieder dem Intendantur-Secretariats-Assistenten Kähler die Entnahme einer Abschrift, der dieselbe nicht minder arglos dem Buchhalter Hahn zeigte, von welchem sie an den Kaufmann Blumenthal, an die „Vossische Zeitung" und in die Oeffentlichkeit gelangte. Aus dieser sachgetreuen Darstellung ergiebt sich, was von dem „schweren Verbrechen", von welchem die „Sternzeitung" redete, zu halten ist.

— Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Angesichts der angeblichen Enthüllungen der Neuen Preußischen Zeitung über jenes conservative Minister-Programm, das den Sieg über das liberale davon trug, mußte sich die Frage aufdrängen, worin denn der Unterschied zwischen den beiden Programmen bestand, abgesehen nämlich von den politischen Fragen der Reform des Herrenhauses und was damit zusammenhängt; worin die beiden Programme sich besonders in der Hauptfrage des Augenblicks, nämlich in Bezug auf den Militär-Etat, unterschieden. Zur Aufklärung wird zuerst die Thatsache dienen, daß, wie versichert wird, in der entscheidenden Conferenz, an welcher die beiden Gruppen des Ministeriums Theil nahmen, Graf Schwerin die Herabsetzung des Militair-Etats etwa um die Höhe des Zuschlags als die Hauptsache bezeichnete. Der Kriegsminister General v. Roon soll dies damals als unmöglich bezeichnet, Herr v. d. Heydt sich nicht ausgesprochen haben. Während also das liberale Programm die Herabsetzung des Etats als den nothwendigen Mittelpunkt der Lösung bezeichnete, gab das conservative zwar zu, daß diese Herabsetzung sowie der Wegfall des Zuschlages sehr wünschenswerth sei, erklärte aber Beides nach dem Zeugnisse des Generals v. Roon für unthunlich, überließ die Entscheidung der militairischen Competenz und erklärte, mit dem Militair-Etat stehen und fallen zu wollen. Wenn alsdann gleich darauf ein Wechsel eintrat und Herr v. der Heydt sich mit General v. Roon über die Herabsetzung sowie über die Abfassung des Briefes, welcher an hoher Stelle vorgelegt werden sollte, verständigte, so beweist dies von Neuem, daß man vor Allem und selbst um diesen hohen Preis sich in der Herrschaft behaupten möchte.

* Dr. Zimmermann, Professor am Friedrich-Werder-schen Gymnasium, protestirt in der „Spener'schen Ztg." gegen den Mühler'schen Wahlerlaß.

— Das Lehrcollegium des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster, an seiner Spitze der Director desselben, Dr. theol. u. phil. Bellermann, hat gegen das vom königlichen Schulcollegium ihm zur Kenntnißnahme und Nachachtung übersandte Wahlrescript des Ministers des Innern Verwahrung eingelegt. In derselben erklärt erstens der Director, daß er jede Ausübung irgend eines Einflusses auf die freie Wahlthätigkeit der Staatsbürger für unvereinbar halte mit seinem dem Könige sowohl als der Verfassung geschworenen Eide. Hinzugefügt ist die Erklärung der sämmtlichen Lehrer des Gymnasiums, daß auch sie, treu ihrem Eide, unbeirrt durch jede äußere Einwirkung und nach eigener unabhängiger Ueberzeugung und von der Liebe zu König und Vaterland geleitet, ihr Wahlrecht auszuüben gedächten.

— Die Inhaber hiesiger Firmen, welche, um sich an den am 28. April stattfindenden Urwahlen zu betheiligen, erklären, erst n ch dem 28. April in Leipzig zur Messe sein zu wollen, belaufen sich bereits auf 236. Dieselben repräsentiren die ersten hiesigen Häuser. Auch aus den Provinzen laufen die Beitrittserklärungen in großer Anzahl ein. Dem Antrage des Aeltestencollegiums der hiesigen Kaufmannschaft, den Wahltermin um einige Tage früher anzusetzen, wird die Regierung nicht stattgeben.

— Zwischen Oesterreich und Rußland sollen Verhandlungen eingeleitet werden, welche eine Erleichterung des Handels-Verkehrs bezwecken.

* In der Sitzung des Stadtgerichtshofes vom 12. April wurde die Anklage gegen Valentin Stefanski zu Braunswalde bei Pr. Stargardt und gegen den Literaten Ignaz Danielewski, Redacteur des „Nadwislanin" zu Culm verhandelt. Es betraf einen geständlich von Stefanski geschriebenen Artikel mit der Ueberschrift: „Aus der Kaschubei, am Tage des St. Bernhard. Was jetzt thun", der im Nadwislanin mit Wissen des Redacteurs veröffentlicht wurde. Nach einer Einleitung folgt auf die Frage: „Was jetzt thun" als Antwort zunächst die Aufforderung, den Polnischen Glauben und die Polnische Sprache zu vertheidigen; demnächst von der moralischen auf die materielle Seite der Frage übergehend, enthält der Aufsatz die Aufforderung, wegen der öffentlichen Angelegenheiten für einen Groschen Sorge zu tragen. Jeder, den die nationale Angelegenheit interessirt, möge zur nationalen Collecte beitragen. Von diesen öffentlichen Groschen soll Jeder nach Kräften dem Bruder, dem Nächsten aus einer etwaigen Verlegenheit helfen, oder zu irgend einer nöthigen nationalen Angelegenheit beitragen. Falls ein großer Nothfall eintritt, soll Alles, was aus der Sparbüchse etwa vorgeschossen worden, zurückerstattet und bei bedeutenden Necessarien der Rest des öffentlichen Groschens hergegeben werden. In dem ganzen Aufsatz wird unter Vaterland das ehemalige Königreich Polen, wie es vor der ersten Theilung im Jahre 1772 bestanden, verstanden. Die nationale Angelegenheit ist die Wiederherstellung des alten Polnischen Königreichs. Die Feinde sind die derzeitigen Inhaber der Länder, die jenes Königreich bildeten, die nationale Erhebung ist die Lostrennung der, anderen Staaten einverleibten Länder und die Wiedervereinigung zu einem einzigen Polnischen Staate. Insofern hierbei ein Theil des zum Preußischen Staate gehörigen Gebiets von dem Ganzen losgerissen werden muß, enthält ein hierauf abzielendes Unternehmen einen Hochverrath. Die Herbeischaffung der Mittel und die Aufforderung, das zur Durchführung dieses Unternehmens erforderliche Geld zu sammeln, zu sparen, für den Zweck bereit zu halten und dafür zu verwenden, stellt sich als eine, ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitende Handlung dar. — Die Angeklagten lassen sich etwa dahin aus: Der Artikel sei entstanden in Folge der Warschauer Ereignisse und beziehe sich deshalb auf Russisch und nicht auf Preußisch Polen. Unter den Feinden Polens sei nicht die Regierung, sondern die Gegner der polnischen Sache zu verstehen, außerdem insbesondere die Reaction und was darunter zu verstehen sei. Es habe überhaupt nur eine nationale Entwickelung bezweckt werden sollen, soweit sie friedlich durch Belehrung und Unterstützung des Volkes zu erreichen sei und unter dem „höchsten Nothfall" habe man nicht an die Beschaffung von Waffen rc., nicht an einen Aufstand gedacht, sondern an eine schon dagewesene Güter-Confiscation und wollte man mit dem nationalen Groschen alsdann Frauen und Kinder unterstützen. Jede Absicht auf gewaltsamen Aufstand stellten die Angeklagten in Abrede. Stefanski bezeichnete sich als einen Polen, der allerdings auf die Wiederherstellung des Polenreichs hoffe; dies erachtete er jedoch nicht für strafbar. Es wurde über Stefanski ein polizeiliches Attest verlesen, welches denselben als einen revolutionären Agitator bezeichnet. Der Staats-Anwalt hielt die Anklage im ganzen Umfange aufrecht. Er beantragte gegen jeden Angeklagten 2 Jahre Zuchthaus. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Lewald, hob zunächst die Berechtigung der Polen, für ihre Nationalität zu sorgen, hervor, indem er auf das Patent Friedrich Wilhelms III. vom 15. Mai 1815 verwies, worin ihnen ihre Nationalität verbürgt sei, und suchte dann nachzuweisen, daß es in dem Artikel an der Bezeichnung jedes Endzieles fehle; er behauptete, daß die Polen ebenso berechtigt seien, wie unsere Brüder in Schleswig-Holstein, und daß bei einer so schweren Anklage den Anklagten nicht etwas untergeschoben werden dürfe, was sie nicht beabsichtigt hätten. Sein Antrag lautete auf Nichtschuldig. Der Gerichtshof trat nach einer einer einstündigen Berathung den Ausführungen der Anklage überall bei, nahm jedoch mildernde Umstände an. Er verurtheilte deshalb den Angeklagten Stefanski zu 2 Jahren, Danielewski zu 1 Jahr Einschließung ohne Ehrverlust und lehnte die vom Staatsanwalt beantragte sofortige Inhaftnahme der Angeklagten ab.

Stolp, 10. April. (Ostf. Z.) In diesen Tagen waren der Herr Ober-Präsident Senfft v. Pilsach und der Regierungs-Präsident Naumann aus Cöslin hier anwesend, und gestern auch der frühere Abgeordnete v. Blankenburg. Wie es heißt, wollen die beiden Herren Präsidenten dahin wirken, daß die als streng conservativ bekannten früheren Abgeordneten für den hiesigen Kreis, Herr v. Gottberg und Herr v. Bonin, auf die Wiederwahl zu Gunsten der Herren Wagener und v. Blankenburg verzichten. Daß die genannten beiden Herren darein willigen werden, wird hier noch bezweifelt.

Wien. Das Unwohlsein des Staatsministers Ritters von Schmerling dauert fort, ohne übrigens zu ernsteren Besorgnissen Anlaß zu geben und derselbe darf das Bett auch heute noch nicht verlassen.

— Die österreichische Zeitung schreibt über Preußen: „Sollte die Partei Roon sich gehörig consolidiren können, so wird vielleicht Hr. v. d. Heydt zum Rücktritt gezwungen."

England.

London, 9. April. Ueber Preußen schreibt die „Morning Post": „Wir hören auch bei uns in England von Zeit zu Zeit vom Fortschritt conservativer Reaction; aber selbst wenn die Anzeichen eines solchen Factums sicherer wären, als sie Vielen erscheinen, würde doch Niemand erwarten, daß Lord Derby so ganz von Sinnen kommen könnte, um das Land zur Wiedereinführung der Korngesetze oder zum Widerruf der Reformbill aufzufordern. Und doch würde ein conservatives Ministerium welches Ihrer Majestät eine Parlaments-Auflösung anriethe, um entweder jene Wiedereinführung oder jenen Widerruf durchzusetzen, bei einer allgemeinen Wahl genau so viel Aussicht auf Erfolg haben, wie das feudale berliner Cabinet in der jetzigen preußischen Krisis hat. Die preußischen Wähler sind aufgefordert, eine Politik zu unterstützen, die, im Falle sie triumphirt, die Parlamentswahlen zu einem bloßen Possenspiel machen wird. In Wahrheit sagen wir hiermit noch zu wenig. Sie sind aufgefordert, Minister zu unterstützen, die da erklären, daß Parlamentswahlen, parlamentarische Erörterung und Aufsicht schon jetzt ein Possenspiel sind, diese Staatseinrichtungen als Possenspiel verspotten und als Possenspiel behandeln; die da verkünden, daß es nur eine einzige gesetzliche und ausführbare Regierungsform für Preußen giebt — jene Form, wodurch alle Autorität in der Hand des Monarchen concentrirt wird".

— Der Great Eastern, der abermals mit großen Kosten ausgebessert und angestrichen worden ist, wird am 6. des kommenden Monats wieder einmal eine Reise nach New-York antreten, und denkt, wenn Alles gut geht, Mitte Juni nach Liverpool zurückzukehren.

Belgien.

Brüssel, 10. April. Die französischen Correspondenzen aus Vera-Cruz, welche wir im „Constitutionnel" und im „Journal des Debats" lesen, beweisen, daß die französische Regierung ihre mexicanischen Beglückungsplane noch nicht aufgegeben hat, trotzdem England und Spanien sich mit der mexicanischen Regierung so gut wie verständigt haben. In Paris ist man aber sehr ungehalten, zumal über das englische wie über das madrider Cabinet. — Es wird mir versichert, Prinz Napoleon habe seine Reise nach London aufgeschoben, weil ihm der Kaiser einen vertrauten Auftrag für die Regierung der Königin zu geben habe.

Frankreich.

Paris, 11. April. Der Moniteur de la Flotte resumirt in einem längeren Artikel die verschiedenen Eindrücke, welche der Kampf des Monitor mit dem Merrimac allenthalben, besonders aber in England, hervorgerufen hat. Er selber sieht darin allerdings eine Modification in dem bisherigen Systeme der Kriegsführung zur See, doch sei ste nicht der Art, um in aller Eile und unwiderruflich die hölzernen Kriegsschiffe zu verdammen. Man möge sich nur eine Artillerie denken, die im Stande sei, die Eisenpanzer zu durchbohren, und es werde mit der Unverwundbarkeit sofort der ganze Zauber schwinden. Die Artillerie habe aber ihr letztes Wort noch nicht gesprochen. Uebrigens habe die französische Marine den Kampf zwischen Merrimac und Monitor nicht abgewartet, um auf der neuen Bahn vorwärts zu schreiten. Sie habe die Initiative in dieser Reform ergriffen, und ihre bereits gebauten Panzerschiffe seien Gegenstand der Bewunderung aller Seeleute. Man habe nur in der bereits betretenen Bahn zu verharren. Der Moniteur de la Flotte dementirt als vollkommen unbegründet die von auswärtigen Blättern gemachte Mittheilung, daß zwei große Flotten-Commando's, mit den beiden Admiralen Frankreichs an der Spitze, gebildet werden sollen.

— Daß die Regierung die öffentliche Feier des toulouser Jubiläums verboten hat, wird von der gesammten Presse gebilligt; Monde und Union bescheiden sich, dieser Maßregel gegenüber zu schweigen; nur die Opinion Nationale ist so heißspornig, von der weltlichen Macht auch die Verhinderung der Feierlichkeiten zu fordern, welche der Erzbischof von Toulouse nun doch innerhalb der Kirche veranstalten würde. Zu solchem Eingriffe in die Freiheit des Cultus wird sich die Regierung aber sicherlich nicht verstehen.

— Gewiß ist, daß die französische Occupations-Armee in Rom verstärkt wird. Es wird unter anderen ein afrikanisches Jäger-Bataillon zu Pferde dorthin gesandt werden. Dasselbe ist dazu bestimmt, die Grenzen zu überwachen. — Heute ist das Gerücht hier verbreitet, die Truppen Omer Paschas seien in Montenegro eingerückt. Man glaubt hier, daß die Pforte dieses im Einverständniß mit England und Oesterreich gethan hat. In Paris gefällt ein solches Auftreten der Pforte natürlich nicht, und wie es heiß, wird letztere Macht, und zwar im Verein mit Rußland, gegen das Einrücken der Türken in Montenegro Protest erheben.

— Mit den englischen Versuchen über das gegenseitige Verhältniß zwischen Artillerie und Schiffspanzer fallen die französischen zusammen und sollen gleich befriedigende Resultate geliefert haben. Die früher schon in Lorient angewandten konischen Geschosse mit Stahlspitzen haben die stärksten Eisenwände durchbohrt, und man wird nächstens mit der inzwischen noch vervollkommneten Erfindung neue Versuche zu Vincennes, in Gegenwart des Kaisers, anstellen.

— Wie verlautet, wird der Kaiser die Londoner Ausstellung nicht besuchen; falls er sich doch noch dazu entschließen sollte, wird er ein strenges Incognito bewahren. —

Italien.

— Garibaldi kommt den 15. bis 20. nach Turin zurück. Von da geht er nach Modena, dann nach Bologna und wird dann zu gleicher Zeit etwa, wie der König, in Neapel eintreffen.

— General v. Goyon bleibt in Rom und Marquis v. Lavalettes Rückkehr wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Frau v. Goyon hat also den Beweis geliefert, was die Weiber-Diplomatie jetzt wieder in Frankreich vermag. Die „Independance Belge" die dies immer noch für undenkbar hielt, tröstet jetzt damit, daß dieser Goyon'sche Triumph nicht lange dauern werde, „zumal, wenn derselbe mit neuen Royalisten-Einfällen zusammentreffe, die der vertriebene König unter der stillschweigenden Mitwirkung der päpstlichen Behörden vorbereitet." Diese Expeditionen werden in Rom jetzt jedoch nicht mehr, wie im vorigen Jahre, halb verhüllt, sondern ganz offenkundig, ja, mit Ostentation betrieben.

— Die lithographirte italienische Corresp~~o~~ndenz meldet: Die Räuberchefs, welche sich an die Spitze der Banden stellen werden, haben Rom verlassen. Es sind Tristany, Covin, Giaraffa und Decoutodon. Auch die Schwester von Borges, eine Frau von 32 Jahren mit martialischem Gesicht, will sich an die Spitze einer Bande, die mit Pferden und mehreren Artilleriestücken versehen werden soll, stellen.

Danzig, 14. April.

* Von den hiesigen 11 Rechts-Anwälten, denen der hiesige Gerichtspräsident laut Verfügung des Appellations-Gerichts zu Marienwerder den Wahl-Erlaß des Justizministers mittheilte, haben acht am 12. d. M. gemeinschaftlich eine schriftliche Erklärung abgegeben, die folgendermaßen lautet:

„Nach seiner Ueberzeugung zu wählen und für einen, seiner Ueberzeugung entsprechenden Ausfall der Wahlen zu wirken, ist wie das Recht so die Pflicht jedes Staatsbürgers. — Wir Unterzeichnete können daher keiner Behörde die Befugniß einräumen, uns in Bezug auf die Wahlen Vorschriften zu machen oder Rath zu ertheilen.

„Könnte aber unsere dienstliche Stellung in Betracht kommen, so würde es uns Anwalten, denen nach § 25 Tit. 7 Th. III A. G. O. die Pflicht obliegt, Fremde ohne Menschenfurcht bei Kränkung ihrer Rechte zu vertreten, schlecht anstehen, wollten wir Eingriffe in unsere eigenen staatsbürgerlichen Rechte dulden.

„Wir weisen daher jede dienstliche Vorschrift, jeden dienstlichen Rath in Bezug auf unser Verhalten bei den Wahlen mit Entschiedenheit als eine ungesetzliche Beeinflussung zurück.

„Danzig, den 13. April 1862.

Besthorn, Justizrath. Blum, Justizrath. Breitenbach, Justizrath. Liebert, Justizrath. Lipke, Rechtsanwalt. Poschmann, Justizrath. Röpell, Rechtsanwalt. Schönau, Rechtsanwalt.

— Die bereits erwähnte von 105 der angesehensten Kaufleute (darunter fast sämmtliche Mitglieder des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft) an den Rector und Senat der Berliner Universität abgesandte Zustimmung-Adresse lautet wörtlich wie folgt:

„Ew. Magnifizenz und dem Senate der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität ihren aufrichtigen Dank für die in dem an Se. Excellenz den Herrn Minister für die geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten unterm 4. d. Mts. gerichteten

Schreiben mit so vielem Freimuthe ausgesprochenen Ansichten in aller Ehrerbietung abzustatten, sehen die unterzeichneten Bürger der alten Handelsstadt Danzig als eine hiemit freudig erfüllte Pflicht an.

„Wir gehen bei dieser Kundgebung, von der wir den Wunsch hegen, daß sie mit Nachsicht aufgenommen werden möge, von der Ueberzeugung aus, daß die Wissenschaft, wenn ihre höchstgestellten Lehrer, wie Sie, geehrte Herren, es gethan, jedem Versuch, auf die selbstthätige Ueberzeugung durch Anweisung einzuwirken, mit Festigkeit entgegen treten, den Beruf und die Macht hat, den Samen einer vorurtheilsfreien, und auf ihre ewige Wahrheit gegründeten Lebensauffassung auch unter einer Klasse von Staatsbürgern auszustreuen, welche die Lehren, ein geistiges, sittliches, der menschlichen und staatlichen Gesellschaft nutzenbringendes Leben zu führen, nicht unmittelbar aus den Hörsälen unserer Universitäten schöpft Auch in unsern Kreisen findet die Ansicht immer mehr Verbreitung, daß das Element aller freien Bildung, die freie Lehre, das Leben des practischen Kaufmanns und Gewerbetreibenden befruchtend durchdringen müsse und unsere freudige Zustimmung ertheilen wir dem Satze: „daß die Wahrheit der Lehre sich in ihrer freien Anwendung auf das Leben bethätigen soll."

„Aber, geehrte Herren, auch für den Ausspruch fühlen wir uns Ihnen zu Danke verpflichtet, daß Sie den Kampf, der gegenwärtig die Gemüther in Preußen bewegt, nicht in dem Gegensatze des Königthums und der Demokratie ausgedrückt finden können, denn auch wir hegen die gleiche Ueberzeugung und müssen uns freuen, eine Ansicht von einer Stelle aus bestätigt zu sehen, welche für die freie Erforschung der Wahrheit in unserm Vaterlande unter den höchsten die höchste genannt werden muß.

„Sie haben durch Ihr Schreiben vom 4. d. Mts. den Zusammenhang Ihres Berufes mit dem unsrigen mit siegreichen Gründen allen Denkenden zum Bewußtsein gebracht; nehmen Sie hiefür unseren besten Dank entgegen, und erlauben Sie uns mit dem Ausspruche der Ueberzeugung zu schließen, die Sie, geehrte Herren, in uns aufs Neue gekräftigt haben, daß die Wahrheit, auch wenn zu Zeiten Nebel sie umhüllen, doch endlich mit unwiderstehlicher Gewalt zum Lichte durchdringt. Danzig, 12. April 1862."

* Der Inhaber der Ortspolizei in Rottmannsdorf, Herr Rittergutsbesitzer Meyer, hat gegen die bekannte Wahlverfügung des Herrn v. Brauchitsch in Nr. 13 des Kreisblattes folgenden Protest eingereicht:

„Ew. Hochwohlgeboren haben in Nr. 13 des Kreisblattes unter Nr. 451/2 die Ortsbehörden beauftragt, den Erlaß Sr. Majestät des Königs an das Staatsministerium vom 19. März d. J., Allerhöchstdessen Ansprache vom 8. Nov. 1858, den Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 22. März und das Kreisblatt Nr. 13, worin Ihr Aufsatz: „Zu den Wahlen" enthalten ist, in allerausgedehntester Weise zu verbreiten. Den Erlaß und die Ansprache Sr. Majestät des Königs habe ich einigen, mir dazu qualificirt erscheinenden Personen mitgetheilt. Was nun die beiden andern Verfügungen anbelangt, so habe ich dieselben nicht verbreitet. Unter Nr. 451/2 in Nr. 14 des Kreisblattes beauftragen Sie nun die Ortspolizeibehörden, darüber Bericht zu erstatten, auf welche Weise der Verfügung vom 27. März d. J. nachgekommen ist. Hiedurch zwingen Sie mich zu einer Antwort, die ich in folgender Erklärung abgebe: Ich halte mich als Ortspolizeibehörde weder berechtigt noch verpflichtet, Wahlbeeinflussungen, mögen sie unter dem Gewande von Belehrungen, Warnungen, Verfügungen oder dergl. auftreten, zu unterstützen, selbst wenn dieselben von Ministern oder Landräthen ausgehen. Aber auch abgesehen von meiner Stellung als Orts-Polizeibehörde halte ich es mit meiner Pflicht als Staatsbürger für unverträglich, Schriftstücke zu verbreiten, welche Dinge enthalten, die nach meiner Ansicht mehr geeignet sind, die Bevölkerung irre zu führen als sie zu belehren. Aus diesen Gründen sehe ich mich außer Stande, der Verfügung vom 4. April d. J. nachzukommen. Rottmannsdorf, 11. April 1862.
H. Meyer."

* In Nr. 1251 brachten wir nach der Volkszeitung den Wortlaut eines Schriftstückes, das in Berlin lithographirt den „Hoflieferanten" zugegangen ist, und diese darauf aufmerksam macht, daß es ihrer „Stellung angemessen sei, selbst conservativ zu wählen und auch in ihren Bekanntenkreise in diesem Sinne thätig zu wirken." Dasselbe übrigens anonyme Schreiben ist von Berlin aus per Post auch an die hiesigen „Hoflieferanten" geschickt worden.

* Den Petenten des Danziger Werders ist kürzlich auf ihre im October v. J. eingereichte Immediatbeschwerde durch den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten u. A. der Bescheid ertheilt, daß die hiesige Regierung angewiesen worden sei, die provisorisch eingeführte Deichordnung baldigst aufzuheben. Hoffentlich wird das alsdann zu emanirende definitive Deichgesetz den Interessen den Werderbewohner gebührende Rechnung tragen und vor allen Dingen diejenigen drückenden Lasten verringern, welche denselben durch das bereits seit dem Jahre 1857 bestehende Provisorium ohne Weiteres auferlegt worden sind

* Der Herr Oberpostdirector macht unterm 14. April bekannt: Vom 14. April cr. ab treten im Gange nachstehender Posten folgende Aenderungen ein: 1) Die tägliche Kariolpost zwischen Danzig und Stutthof wird abgefertigt: aus Danzig 3 Uhr früh, aus Stutthof 2 Uhr Nachmittags und in 5 Stunden 50 Minuten befördert; 2) Die tägliche Botenpost zwischen Schönbaum und Tiegenhof zu Neumünsterberg wird in eine dreimal wöchentliche umgewandelt, welche aus Schönbaum Sonntags, Dienstags, Donnerstags 6 Uhr 45 Minuten Morgens, aus Tiegenhof an denselben Tagen 12 Uhr 15 Minuten Mittags abgelassen und in 4 Stunden befördert wird. Ferner werden die zwischen Danzig und Elbing über Neumünsterberg und Plathenhof (Tiegenhof) coursirenden Dampfschiffe, wie in früheren Jahren, zur Versendung von Correspondenz und Zeitungen benutzt werden. Die qu. Schiffe gehen hin- wie herwärts jeden Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend, und zwar aus Danzig 7 Uhr, aus Elbing 6 Uhr Morgens.

* Der Herr Lootsencommandeur hat dem Königl. Polizeipräsidium die Anzeige gemacht, daß seit dem 4. d. Mts. 380 Schiffe in den hiesigen Hafen eingelaufen seien, und derselbe gegenwärtig so gefüllt sei, daß, um ihn nicht völlig zu versperren, keinem Schiffe vorläufig der Einlauf gestattet werden könne. Die auf der Rhede noch befindlichen Schiffe (circa 70) hätten die Weisung erhalten, einstweilen vor Anker zugehen.

* Der Lachsfang ist in den letzten Tagen ein schlechter gewesen. Nur wenige Böte sind mit dieser Waare zum Markt gekommen, daher der Preis für große Fische wieder auf 4½ bis 5 Sgr. pr ℔ gestiegen ist.

‡ Die zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten für das verflossene Winterhalbjahr im Saale des Gewerbehauses veranstalteten Vorlesungen, welche sich durchgängig eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten, wurden am vorigen Sonnabend beendigt. Es lasen schließlich die Herren Dr. Droß und Superintendent Reinicke, ersterer über „über Justinus Kerner, als Arzt und Dichter", letzterer „über die menschliche Persönlichkeit in ihrer Darstellung durch die Biographie". Wenn wir den unermüdlichen Bemühungen des Vorstandes der erwähnten, so reichen Segen stiftenden, Anstalten unsere Anerkennung nicht versagen können, so möchten wir demselben bei dieser Gelegenheit doch einen Wunsch zu erkennen geben, durch dessen Erfüllung einerseits vielen bisher recht eifrigen Besuchern der betreffenden Vorlesungen die fernere Betheiligung angenehmer, andererseits dem Vorstande seine Mühe, ohne das Resultat derselben im mindesten beeinträchtigt zu sehen, vielleicht weniger beschwerlich gemacht werden würde. Dieser Wunsch besteht darin, daß der Vorstand für die Zukunft an jedem der dazu bestimmten Abende nicht mehr als einen Vortrag für zulässig erachten möge.

* Der Staatsanzeiger enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 13. März 1862 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den chausseemäßigen Ausbau und die Unterhaltung der Wegstrecke von Mohrungen nach Maldeuten, im Kreise Mohrungen, Regierungsbezirk Königsberg.

— In Königsberg sind am 12. Vormittags die ersten Dampfschiffe von Pillau angekommen und ist die Schiffahrt somit als eröffnet zu betrachten.

± Thorn, 13. April. Eine sehr wesentliche Erleichterung hat dem schifffahrttreibenden Publikum auf der Weichsel in Folge eines Gesuchs der Handelskammer das „Comité" der Vereinigten Transport-Versicherungs-Gesellschaften zu Berlin gewährt. Von derselben ist hierorts jetzt eine Revisions-Commission von 3 Mitgliedern für die Kähne bestellt worden. Den größten Vortheil haben hiervon die Kahnbesitzer, welche fast ausschließlich den polnischen Theil der Weichsel und ihre Nebenflüsse befahren. Sie kommen nur nach langen Zwischenräumen nach Preußen, meistens nur bis Thorn, und mußten früher ihre Kähne durch Revisoren aus Bromberg revidiren lassen, was zeitraubend und kostspielig war.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 12. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest bei einigem Geschäft, ab Auswärts fester. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr 83—84 zu machen, 82—83 zu haben. Oel Mai 27¼, October 26¼. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

London, 12. April. Silber 61⅛. Schönes Wetter. Consols 93⅞. 1 % Spanier 43. Mexikaner 32¾. Sardinier 81½. 5 % Russen 99. 4½ % Russen 93.

Der Dampfer „Hansa" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 12. April. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fest. Upland 12½, Orleans 12⅞.

Paris, 12. April. 3 % Rente 70, 10. 4½ % Rente 98, 10. 3 % Spanier 48⅞. 1 % Spanier 43. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 536. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 822 Lomb.-Esbn.-Act. 572.

Produktenmärkte.

Danzig, den 14. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31 — 132 34 ℔ nach Qualität 86/87½ — 88½/90 — 91/95 — 96/100 Sgr.; ordin. bunt, dunkel, 120/122—123—125/6 ℔ nach Qual. 70/75—80 83⅓/85 Sgr.

Roggen nach Qualität 58½/58 — 57 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen, Futter- u. Kochwaare 47/52½—55/56½ Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112 16 ℔ von 38 39—41/43 Sgr.

Hafer ord. und gute Futterwaare 26/28—30 32 Sgr., zur Saat bis 40 Sgr.

Spiritus 16½ Rℓ. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse: Wetter: kalte Schneeluft. Wind: Süd-West.

Unser heutige Weizenmarkt war nur Seitens der Verkäufer fest; Forderungen waren reichlich so hoch, wie am Schlusse der vorigen Woche, dagegen trat die Kauflust nur äußerst schwach auf und auf 82 Lasten Weizen zu ziemlich letzten Preisen mußte sich der ganze Umsatz beschränken. Bezahlt ist für 127/8 ℔ blauspitzig fl. 517½; 129/30 ℔ hellfarbig fl. 559 pr 84 ℔ 4 Lth.; 131 ℔ bunt fl. 560 und 565.

Roggen brachte fl. 348 für 81 ℔ 6 Lth. und 82 ℔ 3½ Lth. pr Connoissement. 100 Lasten Roggen Juni-Juli-Lieferung sind à fl. 340 pr 125 ℔ gehandelt.

Weiße Erbsen fl. 324, 327½, 330, 335.

Spiritus 16½ Rℓ. bezahlt und Geld.

Eisen-Bericht.

Berlin, 12. April. (B.- u. H.-Z.) Der Metallmarkt war während dieser Woche fest, größere Preisveränderungen kamen nicht vor, die Frage für den Consum hält in mäßigem Grade an. — Roheisen behauptet, besonders schottisches, worin in Glasgow große speculative Umsätze stattfanden und den Preis um mehrere Schillinge hob, hier wurde Einiges zu 45 Sgr. auf Lieferung gehandelt. Schlesisches Coaks-Roheisen zu 44 Sgr. und Holzkohlen-Roheisen zu 1⅚ Rℓ. franco Berlin bezahlt. — Stabeisen. Unverändert. — Alte Eisenbahnschienen. Zum Verwalzen wenig beachtet, Notirungen 1⅚ Rℓ. nominell, zu Bauzwecken ausgesuchte Längen 2⅓—½ Rℓ. pr Ctr. — Blei. Nur zu ermäßigten Preisen in größern Partien zu begeben, im Detail 6¾—7 Rℓ. — Zinn. Banca- 43¼—44 Rℓ., englisches Lammzinn 40½—41 Rℓ. — Zink. Ruhiger ab Breslau, gewöhnliche Marken 5 5/12 Rℓ., W. H. 5 7/12 Rℓ., in loco 6 und 6⅙ Rℓ. pr Centner. — Kupfer bleibt vernachlässigt, namentlich inländische und untergeordnete Sorten sind unter Notirungen zu kaufen.! Paschkow 38 Rℓ., Demidoff und Lavall 34 Rℓ., Capunda Baltimore Burra Burra 34 Rℓ.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. April. Wind: West.

Angekommen: O. T. Hansen, Valkyrien, Stavanger, Heringe. — H. T. Versagle, Ladegard, Stavanger, Heringe. — D. Kroon, Alida, Bremen, Güter. — J. Smith, Union Grove, Grangemouth, Kohlen. — F. Willers, Hosianna, Varel, Eisenwaaren. — G. Leng, Acorn, Middlesbro, Kohlen. — J. Cowie, Brothers, Wick, Heringe. — C. Koopmann, Louise, Newcastle, Güter. — O. P. de Buhr, Forentje, Hamburg, Güter. — D. Uffen, Wopke, Hartlepool, Kohlen. — O. Zwaal, Johanne Elisabeth, Harlingen, Dachpfannen. — F. L. Tappe, Wesselina Engelina, Bremen, Güter. — E. A. Venenga, Gretje Dykstra, Newcastle, Güter. — R. White, Elisabeth, Newcastle, Kohlen und Cokes. — A. Mc. Kempie, Ocean Child, Bauff, Heringe. — D. Mitchel, Margareth u. Elisabeth, Newcastle, Kohlen. — A. Mooring, Willkommen, Froon, Kohlen. — 20 Schiffe mit Ballast.

Thorn, 12. April. Wasserstand: 7' 1".

Stromauf:

J. G. Brom, A. Krahn, Danz., Pultusk, Kohlen.
Strauch u. Bräunchen, F. Böhm, Danz., Wloclawek, Heringe.
L. Habermann, Rosenstein u. Hirsch, Danzig, Warschau, Soda, Heringe, Kohlen.
Annaczkowski, D. Hirsch, Danzig, Warschau, Reis.

Stromab: L. Schfl.

C. Sommer, B. Cohn, Wyszogrod, Dzg., G. Steffens 72 36 Wz.
C. Will, S. Rosen, — Stet., J. Saling, 72 30 Ro.
W. Mahnicke, J. Rotzyld, — — Ordre, 76 15 do.
M. Vieth, Jackowski rc., Zakrzewo, Dzg., A. Makowski, 39 — do.
M. Zittlau, M. Hirschbein, Brock, — Th. Behrend, 43 — do.
C. Otto, v. Potocki, Grano, — A. Makowski, 41 — do.
Ders., S. Lipski, Wyszogrod, — B. Töplitz, 25 — Wz.
4 46 Rg.
P. Schulz, Hilscher u. Strejer, Grano, Danzig, F. Prowe, 9 L. 13 Schfl. Wz., 37 9 Rg.
J. Brum, S. Marsop, Wyskow, Dzg., F. Böhm u. C., 53 17 do.
A. Bromm, Elias Donn, Slopsk, Danzig, Th. Behrend, 44 14 do.
C. Ramin, L. Rab. Cohn, Brock, Danzig, C. G. Steffens, 67 — do.
M. Jabs, Rosenstein, Wyskow, Dzg., — 39 58 do.
C. Wochartz. H. Warschauer, Siwak, — — 45 40 do.
W. Guhl, L Lewite, Plock, — — 45 — do.
Tonn u. M. Kujas, G. Goldwasser, Klemczyc, Dzg., Petschow, 38 L. 5 Schfl. Wz., 90 26 do.
W. Raspe, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Danzig, E. Chr. Mix, 83 — do.
Chr. Waade, B. Cohn, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer, 65 50 do.
P. Tomaszewski, S. Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Goldschmidt S., 36 — do.
Juntke, H. Lewinski, Wloclawek, Dzg., Petschow, 27 — Wz.
C. Fröschke, B. Neumann, — — C. G. Steffens 34 — do.
J. Papierowski, J. Marsop, — — Goldschmidt S. 40 — do.
A. Schenk, J. Taubwurzel, — — Th. Behrend, 24 — do.
C. Kolbe, B. Cohn, — — C. G. Steffens 82 — Wz.
131 — Rg.
M. Batz u. Luckow, J. Marsop, Wloclawek, Dzg., Goldschmidt S., 81 — do.
H. Sehl, W. Wittkowski, Wloclawek, Stettin, Friedländer u. Co., 38 45 do.
F. Zedler u. Schwarz, H. Wittkowski, Wloclawek, Stet., Friedländer u. Co., 34 L. Wz., 31 51 do.
S. Kunkel, Cheim Goldmann, Plock, Danzig, C. G. Steffens, 58 — do.
J. Zender, H. Warschauer, Plock, Dzg., — 20 19 Wz.
F. Kawczinski, G. Goldwasser, — — Petschow, 50 — do.
Joh. Erdmann u. Siebke, Jacob Seidel, Plock, Danz., C. G. Steffens, 85 2 Rg.
L. Jahn u. Klepke, Gebr. Wolff, Plock, Danzig, Th. Behrend, 32 L. Wz., 43 — do.
Szachner Orenstein, G. Rosenblatt, Lenzichow, Dzg., Goldschmidt S., 100 Rollen Packleinwand, 97 — Wz.
Contrl. F. Oczkowski, A. Braumann, Pulaw, Dzg., C. G. Steffens, 53 — Rg.
J. Epstein, Pulaw, Danzig, F. Prowe, 27 4 Wz.
J. Taubwurzel, — — Th. Behrend, 53 — do.
M. A. Goldenring, — — P. Collas, 38 19 do.
L. M. Köhne, — — L. M. Köhne, 34 36 do.
J. H. Wahl, — — K. E. Kohn, 32 59 do.
F. Wahl, — — C. G. Steffens, 33 23 do.
M. A. Goldenring, — — B. Töplitz, 38 46 do.
A. Krienke, Chune Unger, Dobrzykowo, Danzig, Schilka u. Co., 41 30 Rg.
F. Heide, Chune Unger, Dobrzykowo, Dzg., R. Damme 33 30 Wz.
W. Hildebrandt, Geb. Wolff, — — Th. Behrend, 37 — do.
36 — Rg.
F. Krause, S. Marsop, — — F. Böhm u. C., 37 — do.
J. Bentin, M. A. Goldenring, — — P. Collas, 34 — do.
Summa 913 L. 50 Schfl. Wz., 1554 L. 13 Schfl. Rg.

Frachten.

Danzig, 14. April. London 16s 6d pr Load Balken, 17s pr Load Schnitthölzer, 3s pr Quarter Weizen. Newcastle, Leith, Grangemouth 2s 6d pr Quarter Weizen. London oder Hull 3s, oder Newcastle oder Leith oder Grangemouth 2s 6d pr Quarter Weizen. West Hartlepool 11s 6d pr Load □ Sleeper. Newhaven 3s 2d pr Quarter Weizen. Jersey 3s 6d pr Quarter Weizen. Montrose 14s 6d pr Load Balken. Liverpool 17s pr Load Balken. Amsterdam, Rotterdam, Schiedam 20 fl. holl. Crt. in full pr Last Roggen. Brest oder Lorient 46 Fr. und 15 % pr Last fichten Holz. Bordeaux 55 Fr. u. 15 % pr Last eichen und 50 Fr. u. 15 % pr Last fichten Holz. Gothenburg 6 Rℓ. Hbg. Bco. pr Last Roggen von 62½ Schfl. Copenhagen 10 ß. Hbg. Bco. pr Tonne Roggen. Rostock 7 Rℓ. preuß. Court. pr Last Erbsen von 60 Schfl. oder 4560 ℔ Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 14. April. London 3 Mon. 6, 21¼ Br., ¼ bez. Amsterdam 2 Mon. 141¾ Br. Staatsschuldscheine 92 Br., 91½ bez. Pfandbriefe 3½ % 89⅛ Br., 88¾ G., 88¾ bez., do. 4% 100 B. Anleihe 4½ % 100½ Br., do. 5% 108 B.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	12	335,15	+ 5,0	West stürmisch; durchbrochen.
14	8	334,38	+ 2,1	SW. frisch; bezogen.
	12	334,31	+ 5,4	WSW. stürmisch; bewölkt.

Bekanntmachung.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 29. v. Mts. (Danziger Zeitung No. 1239) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß als Wohnort der unter No. 188 bis No. 202 in unser Handels- (Firmen-) Register aufgenommenen Kaufleute Danzig eingetragen ist.

Danzig, den 10. April 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. [2588]

[Handels-Gesetzbuch]. **Allen Kaufleuten, Fabrikinhabern und Industriellen empfehlen wir als höchst wichtig und unentbehrlich:**

Die Pflichten der Kaufleute in Preußen dem Handelsregister gegenüber.

Nebst einem Anhange: „Die Pflichten und die Stellung des Handels-Makl rs und der Gebühren-Tarif vom 27. Januar c." Bearbeitet nach amtlichen Quellen von B. Milch, Schriftführer des Kaufmännischen Vereins zu Breslau.

Zweite vermehrte Auflage. Preis 3 Sgr.

Verlag der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau.

Vorräthig bei [2626]

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikhandlung

Langgasse Nr. 55.

Von Franzen u. Große in Stendal empfing der Unterzeichnete und ist bei ihm zu haben:

Die große Trübsal
oder
Wie wird's auf Erden kommen?

Aus dem Englischen des Cumming. 1. Theil. 22 Sgr. 6 Pf.

L. G. Homann,

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19. [2625]

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,

(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt. [2283]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,

Danzig, Stettin u. Elbing.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w. in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen. Th. Anhuth, Buchhändler,

[2345] **Langenmarkt 10.**



Dampfschiff-Verbindung.

Nach der Provinz, Kurzebrak, Graudenz, Culm, Thorn, liegen die Schleppkähne des Dampfer

„Matador"

zur Aufnahme von Frachtgütern, unweit dem Königl. Packhofe bereit. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Adolph Janzen** und

Julius Rosenthal,

[2573] Langgarten No. 92.

Pianino, Flügel- u. Tafelform empfiehlt unter mehrjähriger Garantie

Eugen A. Wißniewski.

[2552] **Langgasse 35.**

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Schrauben-Dampfer „Colberg", Capt. C. Parlitz geht am 6., 16. und 26 jeden Monats von hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen **Ferdinand Prowe.** [2242]

Frischen Seelachs,

tägliche neue Zufuhren, versendet nach außerhalb zu billigsten Marktpreisen

[2600] L. A. Janke.

Delikat marinirten Seelachs

in Fäßchen von circa 30 Portionen, haltbar, offerirt à Faß 2½ Rt.

[2609] L. A. Janke.

Vorzüglich gute Asphalt-, Dach- oder Steinpappen empfiehlt billigst

[2623] J. D. Erban, Burgstraße 5.

Actien-Subscription.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Nachdem die Statuten obiger Gesellschaft von den Königlichen Ministerien genehmigt, wird hiermit die erste Actien-Emission von:

2,500,000 Thaler in 5000 Actien à 500 Thaler

vom 7. bis 19. April cr.

zur öffentlichen Subscript on gestellt. In Danzig nimmt Zeichnungen an:

M. M. Normann.

Statuten und Prospecte sind bei der Zeichenstelle zu haben.

Berlin, den 2. April 1862.

Das Gründungs-Comité der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. [2611]

Mehrere gebrauchte Fortepiano's billigst zu verkaufen bei

Eugen A. Wißniewski,

[2552] **Langgasse 35.**

Geschäfts-Eröffnung

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hier und Umgegend erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage an dem

Hohen Thor: Reitbahn No. 1

in dem früheren Lokal des Herrn Gärtner Rathke ein

Riemer-Geschäft

unter der Firma

August Jebramezik

etablirt habe.

Ich halte ein vollständig sortirtes Lager von Reit-, Fahr- und Stallutensilien, so wie Koffer, Reise- und Jagd-Effecten.

Indem ich stets bemüht sein werde, die mir gütigst ertheilten Aufträge bei billigster Bedienung auf's Reellste und Sauberste auszuführen, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

[2586] **August Jebramezik.**

Zur bevorstehenden Saison ist mein Lager von Herren-Cravatten für jedes Alter auf's Beste assortirt, und empfehle Shawls-Cravatten von schwerstem Atlas oder Gros-grain zu 1 Rt., 1 Rt. 5 Sgr. u. 1 Rt. 10 Sgr. pr. Stck., Herren-Shawls von 1 Rt. bis 3 Rt., Cravatten mit Boutons à 17½ Sgr., feinste Knopf-Cravatten mit façonnirten Schleifen à 15 Sgr., von carirtem Seidenzeug à 12½ Sgr., Cols in hellen Farben à 12½—15 u. 17½ Sgr., in schwarz von 15 Sgr. bis 1 Rt. Die feinsten Ziegenleder-Stepphandschuhe für Herren à 1 Rt. 5 Sgr., für Damen 1 Rt. à Paar, so wie alle anderen Sorten Glacé-Handschuhe zu jedem Preise, weiße Militair-Handschuhe in Rennthier-, Hirsch-, Reh- und Ziegenleder von 12½ Sgr. bis 1 Rt. 20 Sgr. à Paar. Gummi- und Leder-Tragbänder, so wie rothe englische Tragbänder 2c. Ich empfehle sämmtliche Artikel der geneigten Beachtung ergebenst.

[2609] **August Hornmann**, Langgasse 48.

Beim Beginn des neuen Schulsemesters erlauben wir uns unser vollständig sortirtes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien,

so wie sämmtliche liniirte und unliniirte Hefte (deren Papier wir besondere Aufmerksamkeit gewidmet), hiermit bestens zu empfehlen. [2596]

Gebr. Vonbergen,

Langgasse No. 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Bei der bereits begonnenen Bau-Saison erlaube ich mir mein Lager von

feuersicheren Dachpappen in Tafeln à 6½, 7 u. 8 Pf. p. □.-F.

feuersicheren Dachpappen in Rollen à 7½, 8 u. 9½ Pf. p. □.-F.

engl. Patent-Asphalt-Dachfilz in Rollen à 9 Pf. p. □.-F.,

so wie **engl. Patent-Portland-Cement, Steinkohlentheer, künstl. u. natürl. Asphalt, Asphalt-Papier** zum Bekleben feuchter Wände, Erdpech, Gyps, Papp- und Rohrnägel, Eisendrath 2c. 2c. bestens in Erinnerung zu bringen. — Aufträge werden schnell und prompt effectuirt.

Herrmann Müller in Danzig,

[2576] Lastadie 25.

Feinste Gotha-Cervelat-Wurst empfiehlt [2592]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth**, Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Frisch geräucherter Lachs

in beliebigen Quantitäten, ist stets vorräthig in der feinen Fleischwaaren-Handlung des

[2590] C. W. Bonk, Tobiasgasse 14.

Mauersteine Mittel- und Hart-Brand empfehlen **Roggatz & Co.,**

[263.] Brodbänkengasse No. 10.

Sehr kräftige Berliner Hyacinthen,

das Dutzend für 2½ Sgr. empfiehlt

[2628] A. Lenz, Glockenthor No. 131.

[2597] **Holzgüter-Kaufgesuch.**

Ich suche zu sofortigem Kauf und Uebergabe ein großes Waldgrundstück zur Abholzung für Bau- und Klafterholz, und ferner ein größeres Gut mit bedeutenden Holzbeständen. Selbstverkäufer belieben Ihre Offerten einzusenden an

J. Brenken, Berlin, Neuenburgerstraße 21.

Bezugnehmend auf unsere vorgestrige Annonce, eröffneten wir heute Poggenpfuhl No. 11 (parterre), unser

Concipir- & Geschäfts-Bureau.

Zur Erleichterung unsers Geschäfts und um die uns selbst vorgeschriebene Reellität nicht zu verletzen, haben wir für jede etwa vorkommende Vermittelung eine Gebührentaxe aufs Billigste angefertigt, welche für jeden mit uns in Verbindung Tretenden zur Einsicht liegt, unserseits fest ist und nie überschritten werden wird. Es dürfte diese Einrichtung namentlich Geldsuchenden zu empfehlen sein, zumal wir uns die Vermittelung des möglichst niedrigsten Zinsfußes sowohl auf Hypotheken wie auf Wechsel, aufs Aeußerste angelegen sein lassen werden; jedoch wollen sich deshalb nur sichere Leute zu uns bemühen.

Armen, welche schriftliche Arbeiten bedürfen, stehen wir bereitwilligst unentgeltlich mit Rath und That zur Seite und mögen sich solche vertrauungsvoll an uns wenden.

Unser Bureau steht ununterbrochen von Morgens bis Abends 7 Uhr, für Jedermann offen.

Danzig, den 14. April 1862.

[2621] **E. Schulz & Comp.**

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung, ½ Meile von Danzig, auf der Höhe, bestehend aus 278 Morg preuß. Maaß, wovon 14 Morg. Wiesen, welche 15 vierspännige Fuder Heu liefern, der Acker ist durchweg kleefähig, liegt in 2 Plänen. Aussaaten 100 Schfl. Winterung u. 14 Morg. Rübsen; Abgaben 60 Rt., baare Revenüen 300 Rt. jährlich, ist mit vollem Inventar für 20,000 Rt. bei 6—8000 Rt. Anzahl. zu verk. Näh. hierüber ertheilt der Güter-Agent

Th. Kleemann in Danzig,

[2519] Breitgasse No. 62.

Meinen Gasthof „zum rothen Adler" (oder sogenannte rothe Krug) in Dragaß bei Graudenz, vis-à-vis der Fähre, wozu 7 Morgen Land gehören, bin ich Willens aus freier Hand, unter vortheilhaften Bedingungen, zu verkaufen.

Dragaß, im März 1862.

[2181] **F. Baasner.**

2000 Scheffel gute Kartoffeln (rothe und weiße) käuflich zu haben in Schweitzerhof bei Hohenstein.

Das Haus Breitgasse No. 10 mit Hinterhaus Kohlengasse No. 1 sich vorzüglich zum Geschäftslokal eignend, ist zu verkaufen. Die Bedingungen sind Breitgasse No. 10, Vormittags von 11—1 Uhr zu erfahren.

Guts-Verkauf.

Das bei Gollub, Kreis Straßburg, in Westpreußen belegene, circa 7 culmische Hufen große Gut Mokrylas I., gut unter Cultur, mit hinlänglichem Inventario und guten Gebäuden versehen, beabsichtigt der Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen.

Zur Licitation und zum Abschlusse des Kaufvertrages steht den

3. Juni c.,

Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau, Vordere Vorstadt 80 u. 81, parterre, Termin an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Bei annehmbarem Gebote wird der Verkauf auch jeder Zeit früher abgeschlossen. Auf ergehende Anfrage ertheile ich nähere Auskunft.

Königsberg, den 10. April 1862.

[2579] Der Rechts-Anwalt **Meudthal.**

Es sind bei mir wiederum einige Vacanzen für Commis, Gouvernanten, Inspectoren, Wirthe und Wirthinnen, Hausmädchen angemeldet. Qualificirte Personen erhalten Auskunft durch

Ferd. Berger in Thorn,

[2495] Informations-Bureau.

Agentur Copenhagen.

Ein Copenhagener Kaufmann wünscht die Agentur für ein Danziger Korn-, Samen- oder Colonialwaaren-Haus zu übernehmen. Man beliebe sich brieflich an W. K. poste restante Copenhagen zu wenden.

Capitalien jeder beliebigen Größe hat auf ländliche Besitzungen zu jeder Zeit zu begeben

[2232] **H. Scharnitzky**, in Elbing.

Ich wohne jetzt Heilige Geistgasse 31. E. Schmidt,

[2610] Maler.

Ich wohne jetzt Langgasse 35. [2552]

Eugen A. Wißniewski.

Ein Wirthschafts-Eleve findet sofort Aufnahme auf dem Dominium Kawenczyn bei Gniewkowo, Provinz Posen. Nähere Bedingungen zu erfragen bei dem dortigen Inspector **Friede.**

Zur selbstständigen Leitung eines hiesigen Fabrik-Geschäfts wird ein in der Buch- und Cassenführung nicht **unbewanderter, thätiger, gewandter und sicherer Mann** zu engagiren gewünscht. — Gehalt monatlich 50 Thlr., bei vorhandener Tüchtigkeit später 80 Thlr. — Geeignete Reflectanten erhalten bereitwilligst Auskunft durch **Holz & Co.** in Berlin,

[2471] Fischerstraße 24.

Ein theoretisch und practisch gebildeter Brennereiführer, der mehrere Jahre einer großen Brennerei Westpreußens vorgestanden hat, auch mit der Polizei-Verwaltung und landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht von Johanni ab eine Stellung.

Gefällige Offerten werden erbeten unter R. Z. 2601 in der Expedition dieser Zeitung.

Es wird zu Ostern d. J. ein geprüfter Lehrer gesucht, der außer den gewöhnlichen Wissenschaften im Latein, Französischen und in der Musik Unterricht ertheilt.

Gef. Adressen unter A W. 2612 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine in allen Branchen der Wirthschaft erfahrene Wirthin wünscht sogleich eine Stelle. Näheres Wollwebergasse No. 17. [2584]

Ein Commis, welcher 7 Jahre in einem Eisen-, Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft fungirt hat, sucht ein anderes Engagement. Gefällige Offerten beliebe man schriftlich unter der Adresse W. K. 6 in der Expedition dieses Blattes zu abzugeben. [2594]

Ein Oeconomie-Inspector wird zur selbstständigen Bewirthung eines größeren Rittergutes verlangt. Die Stellung ist dauernd und vorzugsweise gut dotirt. Näheres durch den Kaufmann **W. Mathesius** in Berlin. [2526]

Ein militairfreier, erfahrener Wirthschafts-Inspector mit guten Zeugnissen, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, sucht sofort eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Ztg. [2585]

Durch den Umzug einiger Knaben in das Culmer Kadettenhaus habe ich wieder Raum, Söhne anständiger Eltern gegen angemessene Pension in meinen Familienkreis aufzunehmen.

Wilh. Reissig,

[2557] 3. Damm No. 3.

---

5 Thaler Belohnung.

Die vier hochstämmigen Rosenstöcke, welche sich auf unserem halbrunden Ausstellungsplatze an der Promenade, gegenüber Neugarten, befinden, sind an einem der letzten Abende aus ihrem Winterlager herausgehoben und muthwillig mitten durch gebrochen. Wer uns den Thäter namhaft macht, oder zur Ermittelung desselben so beiträgt, daß wir ihn zur Strafe ziehen können, erhält die obige Belohnung. — Zugleich machen wir hiemit bekannt, daß die Wiederholung dergleichen absichtlicher Beschädigung wohl unserem Vereine, nicht aber dem von uns mit der Bepflanzung beauftragten Gärtner zum Nachtheil gereicht.

An das Publikum im Allgemeinen richten wir bei dieser Gelegenheit die freundliche Bitte, der werthvollen Anpflanzung, welche auf jenem Platze in diesem Jahre statthaben wird, seinen Schutz zu gewähren und was zur Freude **Vieler** geschaffen, vor Diebstahl und den Beschädigungen Einzelner mit uns gemeinsam zu hüten.

Der Vorstand des Gartenbau-Vereins.

Schondorf. Lickfett. Mehner. Rathke. Rotzoll. [2631]

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 15. April: Abonn. suspendu: Fünfte und vorletzte Gastdarstellung des Kgl. sächsischen Hofopernsängers Herrn Eugen Degele. **Czar und Zimmermann, oder Die beiden Peter.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Peter Michaelow — Herr Degele.

Mittwoch, den 16. April: 6. Abonn. No. 20. **Doctor Faust's Hauskäppchen, oder Die Herberge im Walde.** Posse mit Gesang in 3 Acten von F. Hopp. Musik vom Kapellmeister Hebenstreit.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.